

Während des Scheidungsprozesses.



„Sag, Kleine, wenn gehst Du denn eigentlich?“ „Das wissen Papa und Mama selbst noch nicht!“

Ein Schwerebinder.



„Was sagen Sie bloß dazu, Herr Meyer, vorhin hat Ihr Bruder meine Schwester gefügt, und sie ließ sich ruhig gefallen.“ „Schade, daß es nicht sein Bruder und ihre Schwester gewesen ist.“

Nur nicht zu viel thun. Hausfrau: Marie, warum haben Sie die Uhr nicht ganz aufgezogen? Sie haben ja den Schlüssel nur zweimal gedrückt? Mädchen für alles: Vergessen Sie denn, daß ich morgen gehe, oder denken Sie etwa, daß ich die Arbeit für das neue Mädchen machen werde?

Die verkannte Brillenslange.



Rehrantskandidat (nachdem er seine Braut herzlich gefügt hat): „Und nun, liebe Emma, wiederholten wir!“ Ein Optimist: „Also, die Redaktion hat Deine Gedichte zurückgeschickt?“ Ja — aber jedenfalls nicht gern — denn ich habe erst fünfmal darum schreiben müssen!“

Die alte Geschichte.



„Fräulein Wiese, möchten Sie vielleicht lieber etwas weniger aus dem Fenster und mehr auf Ihre Arbeit sehen?“ „Ja — jawohl, Fräulein Wiese.“ „Erstehend beugt sich die blonde Lotte über das Patent-Unfallanzeigen, das vor ihr auf dem grünbezogenen Tisch liegt, und beginnt einzutragen: Ein Verlegter. Männlich. Doppelter Armbruch. Dauer der Krankheit ungefähr drei Monate.“

Nacht der Gewohnheit.



„Daß Du mich liebst, das weiß ich — ich halt' es längst entdekt. Doch als du's mir gestanden, hat es mich tief erschreckt.“ „Ich stieg wohl auf die Berge und jubelte und sang.“ „Ich ging an's Meer und weinte — beim Sonnenuntergang.“

Ein loyaler Unterthan.



„Ihr Hausnecht scheint ein etwas sonderbarer Mensch zu sein, Herr Hotelier!“ „Das will ich meinen!... Als kürzlich unser Landesfürst mein Hotel mit seinem Besuch besuchte und Franz seine Stiefel putzen sollte — zog er vorher seinen schwarzen Sonntagssack an und pfiff dann während des Wischens die Nationalhymne!“

Stilles Geheimnis.



„Nicht wahr, meine Gnädige, Klüße und Ohrfeigen werden an Ihrer Büsche nur martiert?“ „Gewiß — aber die Gegenzahlungen leidet auch.“

Die alte Geschichte.

„Fräulein Wiese, möchten Sie vielleicht lieber etwas weniger aus dem Fenster und mehr auf Ihre Arbeit sehen?“ „Ja — jawohl, Fräulein Wiese.“ „Erstehend beugt sich die blonde Lotte über das Patent-Unfallanzeigen, das vor ihr auf dem grünbezogenen Tisch liegt, und beginnt einzutragen: Ein Verlegter. Männlich. Doppelter Armbruch. Dauer der Krankheit ungefähr drei Monate.“

„Auf dem Schleifstein Bahnhofs findet sie sich mit den anderen wieder zusammen, und als Herr Krause sie nedend fragt: „Na, Lotchen, wie ist's? Soll ich nicht den Hans vielmals grüßen?“ Da sieht sie mit einem so starren Blick zu ihm auf, daß er ganz verblüfft den Kopf schüttelt.“

Der Knopf.

Wie viel eheherrliche Zornesausbrüche mögen schon dem Knopf, dem abgerissenen oder losen, gegolten haben! Und doch, könnten wir uns unser Leben völlig knopfloß denken? — Der Knopf, dies kleine, unscheinbare Gebilde, über das wir uns kaum mehr Gedanken machen, das uns höchstens einmal ärgert, wenn es am letzten Faschabend baumelnd hängt oder, seinen Pflichten gänzlich untreu geworden, uns die Rücke fühlbar macht, die seine Abwesenheit hervorruft — wie würden wir ihn entbehren, wenn wir uns ohne ihn behelfen sollten! Ja, was beginnen, wenn Familie Knopf mit all' ihren Gliedern und weitzweigigen Seitenlinien, den Hemden, Schuhen, den Hosent, Mantel-, Westen- und Jackenknöpfen, den hölzernen, beinernen, stählernen, goldenen, buntenbeinigen, gestrichelten, geblühten, den Perlmutter- und Eiselknöpfen, einmal sich auf's Streifen verlegen wollte!

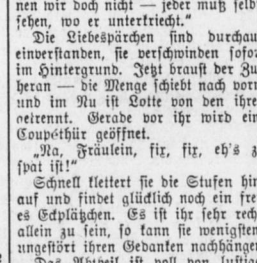
„Der Knopf, dies kleine, unscheinbare Gebilde, über das wir uns kaum mehr Gedanken machen, das uns höchstens einmal ärgert, wenn es am letzten Faschabend baumelnd hängt oder, seinen Pflichten gänzlich untreu geworden, uns die Rücke fühlbar macht, die seine Abwesenheit hervorruft — wie würden wir ihn entbehren, wenn wir uns ohne ihn behelfen sollten! Ja, was beginnen, wenn Familie Knopf mit all' ihren Gliedern und weitzweigigen Seitenlinien, den Hemden, Schuhen, den Hosent, Mantel-, Westen- und Jackenknöpfen, den hölzernen, beinernen, stählernen, goldenen, buntenbeinigen, gestrichelten, geblühten, den Perlmutter- und Eiselknöpfen, einmal sich auf's Streifen verlegen wollte!“

Freundschaft und Liebe.

Ein Student, welchem das Verhältnis zu seiner Angebeteten nach und nach zu platonisch wurde, begab sich zu seinem Professor, einem nicht anbelangten Philosophen, und fragte ihn: „Professor, könnten Sie mir in kurzen Worten sagen, was der wesentliche Unterschied zwischen Freundschaft und Liebe ist?“

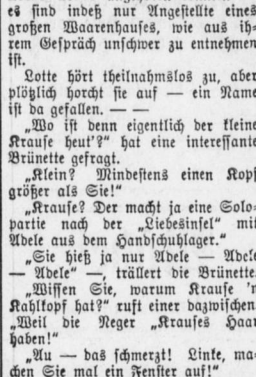
„Der würdige Greis mit dem Ansehen konnte einige Zeit nach. Dann sagte er: „Freundschaft, mein Lieber, ist ein gegenseitiges Einverständnis, und Liebe — wenigstens allermeist ein gegenseitiges Mißverständnis.“

Zimmer-Gesichtsmann.



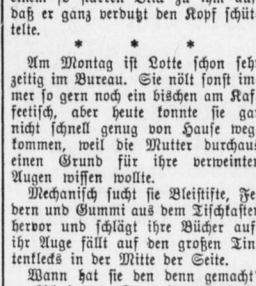
„Caro, mei' Gold, was biste schon wieder da wie e' fallte Germa!“

Stillsch gemacht.



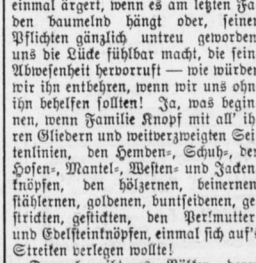
„Sie sind auch das Knopfgeld der Gothen, die Knöpfe offiziell als Zahlungsmittel führten.“ „Schon früh haben sich aber die Ostgothen den Knopf in unserer allgemein gebräuchlichen Weise dienstbar gemacht. Bereits im vierten Jahrhundert nach Christus trugen sie Röde, die vorn vom Hals bis zum Gürtel geschliffen waren und mittels runder Knöpfe geschlossen wurden. Die Westgothen dagegen pflanzten sich nur ihre Pelzjoden, die sie über den hemdartigen Rock zogen, mit Knöpfen hübsch heraus.“

Ein Vorbild.



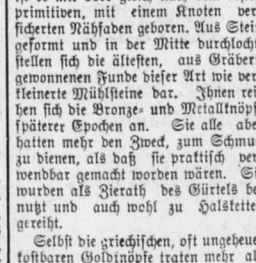
„Mutterleben, der Herr Lehrer hat gerade französisch mit mir! Mutter: „Und was hat er denn gesagt?“ Morichen: „Zu heut' e' Mutter von Walpurgis!“ Mutter (zum Vater): „Hast Du gehört, Karon, der Lehrer hat hingestellt unteren Morich als e' Mutter von e'm französisch Fremdwort!“

Wahlsche Rolle.



„Aber, Sali, wie schaut denn Dein Alter aus?“ „Ja weißt Du, am Sonntag war er bei a' Versammlung — und da hat er an' „Unparteilich“ g'macht!“

Vorschlag zur Güte.



„Vorschlag zur Güte.“ „Stoßfeuer.“ „Zu bumm! Mann (vom Gericht kommend): „Ich bin zu fünf Tagen Haft oder hundert Mark Geldstrafe verurteilt.“ Frau: „Weißt Du, Mann, da fürst Du die Land geben!“

Verschuldete Anzeige.

„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

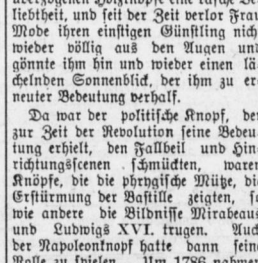
„Lächerlich.“ A.: „Sie, der Hosiog kommt aber mit seiner Frau sehr gut aus!“ B.: „Lächerlich! Warum sollte man mit 200,000 Mark nicht gut auskommen?“

Verlockende Anzeige.

„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

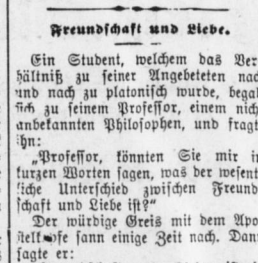
„Lächerlich.“ A.: „Sie, der Hosiog kommt aber mit seiner Frau sehr gut aus!“ B.: „Lächerlich! Warum sollte man mit 200,000 Mark nicht gut auskommen?“

Verlockende Anzeige.



„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

Verlockende Anzeige.



„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

Verlockende Anzeige.

„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

Verlockende Anzeige.



„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

Verlockende Anzeige.



„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

Verlockende Anzeige.



„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

Verlockende Anzeige.

„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

Verlockende Anzeige.



„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

Verlockende Anzeige.



„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“

Verlockende Anzeige.



„Wer mich nachweisen kann, daß mein Katalog gesundheitschädlich ist, erhält zehn Gulden gratis.“